

Es tut sich was in Sachen schnelles Internet

Gleichamberg – In der jüngsten Gemeinderatssitzung in Gleichamberg informierte Bürgermeister Günther Köhler über den neuesten Stand zur Breitbandversorgung für die Ortsteile Gleichamberg, Gleicherwiesen und Simmershausen. Während sich beispielsweise Bedheim längst dieser superschnellen Internet-Verbindung erfreut, ist es gerade für die Unternehmen und Gewerbetreibenden, aber auch für Privatpersonen in den anderen Ortsteilen der Informationsfluss oftmals eine Zumutung. Daran ändern auch die hochkarätigen Versprechungen der Bundeskanzlerin nichts, die Breitbandversorgung flächendeckend zu garantieren.

Wie Köhler mitteilte, seien der Energieversorger Eon Thüringer Energie AG und das Tochterunternehmen Netkom gewillt, etwas zu unternehmen. So soll im Zuge des Wegebaues von Simmershausen nach Roth gleichzeitig eine Erdverkabelung erfolgen, wobei auch ein Leerrohr für Glasfaserkabel verlegt werden soll. Damit wäre es möglich, auch Roth an das Hochgeschwindigkeitsnetz anzuschließen.

Gleichzeitig lag dem Gemeinderat ein Schreiben vor, das auf die Anschlussmöglichkeiten für weitere Ortsteile verweist. In dem Schreiben heißt es unter anderem: „Die Gemeinde beabsichtigt die Ortsteile Simmershausen, Gleicherwiesen und Gleichamberg mit schnellem Internet (Breitband) zu versorgen“. Voraussetzung dafür sei aber, dass sich genügend Bürger dafür entscheiden. Dem Schreiben liegt ein Erhebungsbogen bei, der bis zum 14. Mai wieder der Gemeinde vorliegen muss. Das Ausfüllen des Erhebungsbogens verpflichtet dabei zu nichts, heißt es in dem Schreiben weiter. Dieser diene lediglich dazu, dass von der Eon eine Wirtschaftlichkeitsberechnung durchgeführt werden könne. Deshalb komme in Kürze das neue Amtsblatt mit dem Vordruck in alle Haushalte, um die Rückmeldungen zu erhalten.

Für die Gemeinde komme es also darauf an, dass möglichst viele Gewerbetreibende, Firmen und Bürger sich schnell entscheiden. Hinzu komme, dass beim Anschluss mehrerer Ortsteile eine Förderung bis zu 90 Prozent in Aussicht gestellt wird. Die Gemeinderäte der Ortsteile sind informiert und können erste Auskünfte dazu erteilen. *kl*

Gesellige Stunden in Gemeinschaft

Gleichamberg – Am kommenden Mittwoch, 2. Mai, beginnt um 14 Uhr im Pfarrhaus Gleichamberg der Seniorenkreis. Eine Woche später, am Mittwoch, 9. Mai, treffen sich die älteren Bürger zum Seniorenkreis im Pfarrhaus Pfersdorf. Ein Gemeindegemeinschaftstag steht am Dienstag, 8. Mai, um 14 Uhr im Kirchgemeinde-raum Gleicherwiesen auf dem Programm. Ab Linden gibt es dazu um 13.45 Uhr eine Mitfahrgelegenheit.

Kirchgemeinde lädt ein

Harras/Bedheim – Ins Gemeindehaus Harras wird am Mittwoch, 9. Mai, zum Frauennachmittag eingeladen. Beginn ist um 14 Uhr. Ebenfalls 14 Uhr, allerdings erst am Mittwoch, 16. Mai, beginnt im Pfarrhaus in Bedheim der nächste Gemeindegemeinschaftstag.

Fahrt ins Korbmuseum

Hildburghausen – Ins Korbmuseum nach Michelau führt eine Fahrt der DRK-Begegnungsstätte Hildburghausen am Samstag, 12. Mai. Los geht es um 10.30 Uhr, Mittagessen und Kaffeetrinken sind eingeplant. Interessenten sollten sich bis spätestens Dienstag, 8. Mai, anmelden unter ☎ 03685/706254. Dann gibt es auch nähere Informationen zum Ausflug.

Der Kloostergeschichte auf der Spur

Mit der Frühjahrstagung der Gemeinde der Steinsburgfreunde beginnt traditionell das Vereins- und Veranstaltungsjahr. Die Tagung fand diesmal im Hennebergischen Museum Kloster Veßra statt.

Von Kurt Lautensack

Kloster Veßra – „Warum in die Ferne schweifen“, meinte Horst Worliczek, der Vereinsvorsitzende der Gemeinde der Steinsburgfreunde, als er Kloster Veßra in die Jahresplanung aufnahm. Wo doch Interessantes und Wissenswertes auch in der Nähe liegen! Auch wenn man das Hennebergische Museum schon besucht hat und meint, die ehemalige Klosteranlage einigermaßen zu kennen, so gibt es doch immer wieder Neues zu entdecken oder auch Gehörtes aufzufrischen. Insbesondere dann, wenn kompetente Museumsmitarbeiter, wie bei der Tagung Doris Hackel, Erläuterungen geben, um den Besuchern die Geschichte des Klosters und die Entwicklung des Museums ein wenig detaillierter zu erläutern.

Gegründet als Doppelkloster – für Mönche und Nonnen – der Prämonstratenser 1131, fiel das Nonnenkloster 1175 einem Brand zum Opfer. So kam es zur Gründung des Klosters in Troststadt durch den Henneberger Grafen Berthold I. und seiner Mutter Bertha. Aus heutiger Sicht hätte wohl eine Untersuchung wegen Brandstiftung stattgefunden.

Einst das reichste Kloster

Für kurze Momente ließ Doris Hackel die Geschichte noch einmal aufleben und ging auch auf die Baustile ein, die sich an den Turmgewerken des zweitürmigen Westbaus der ehemaligen Klosterkirche erkennen lassen. Es sei einst das reichste Kloster weit und breit gewesen, erklärte die Museumsmitarbeiterin, das bis im 14. Jahrhundert ein regionales Zen-



Doris Hackel erläuterte den Steinsburgfreunden unter anderem die Baustile des zweitürmigen Westbaus der Klosterkirche.

Foto: K. Lautensack

trum für Kunst und Kultur gewesen sei. Nach der Reformation durch Graf Georg Ernst begann die schrittweise Umwandlung in eine Domäne, die 1583 abgeschlossen war. 1815 wurde das Hauskloster der Henneberger preußisch und von 1918 bis 1945 war es Staatsdomäne. Vieles war dem Verfall preisgegeben, erklärte Doris Hackel während des Rundganges, und die Klosterkirche wurde zur Scheune umfunktioniert. 1975 kam es zur Gründung des Agrarhistorischen Museums und 1990 begann die Umprofilierung der sechs Hektar großen Anlage bis zur heutigen Darstellung der Kloster-, Landes- und Henneberger Geschichte.

Im zweiten Teil der Frühjahrstagung referierte Dr. Thomas Grasselt, Abteilungsleiter für Bodendenkmalpflege beim Landesamt Weimar, über

aktuelle Ausgrabungsergebnisse im und um das Refektorium. Von 2004 bis 2010 sei hier, auch im Rahmen des Jugendlagers der Archäologie, ge-

Steinsburgfreunde

Der Verein wurde am 29. November 1925 vom Apotheker Carl Kade aus Römhild gegründet und vereinte – wie noch heute – Menschen, die sich dem Schutz und der Erforschung des Gleichberggebietes mit der alles überragenden Steinsburg widmeten. Um diese Tradition weiterzuführen, initiierte der damalige Direktor des Steinsburgmuseums, Wilfried Büttner, 1995 die Wiedergründung der Gemeinde. 1998 übernahm der Direktor der Regelschule, Horst Worliczek, den Vereinsvorsitz.

graben worden. Thomas Grasselt hat diese Grabungen archäologisch begleitet, mit dem Ziel, nähere Erkenntnisse zur Klausur und zum Verlauf des einstigen Kreuzganges zu gewinnen.

Grabungsergebnisse

Schwerpunkte dabei seien der Keller, die Südseite des Kreuzganges und das Höhenniveau zum Klausurgarten gewesen. Zahlreiches Fundmaterial und die freigelegten tiefer liegenden Mauerwerke brachten aufschlussreiche Ergebnisse zum genannten Grabungsziel. Schließlich seien nach Auswertung der Ergebnisse der praktischen Arbeiten und Untersuchungen auch „denkmalfachliche Empfehlungen“ für die weitere Gestaltung des Refektoriums und seiner Umgebung fixiert worden.

Die Erklärungen vor Ort wurden später in der Torkirche mit einer Bildpräsentation untersetzt. Dabei dankte sich Grasselt vor allem für die gute Zusammenarbeit mit dem Museum und mit seinem Leiter Thomas Witter während der Ausgrabungen. Und wer Thomas Grasselt erlebt, der spürt zugleich, mit welcher inneren Begeisterung der Diplomprähistoriker seine Ergebnisse präsentiert. „Mit seiner unverwechselbaren Art“, so formulierte es Horst Worliczek, habe er gezeigt, „wie spannend Geschichte sein kann“. Beiden Referenten, Doris Hackel und Thomas Grasselt, dankte der Vereins-Chef für ihre Ausführungen und die Bereitschaft, sich die Zeit für die Steinsburgfreunde zu nehmen. Für Interessierte bot sich anschließend noch der Besuch der Landesfotoschau im Museum an.

Unterwegs mit Freunden aus der Partnergemeinde

„Einladung zu Bier und Brot“ überschrieben die Gompertshäuser das Treffen mit Freunden aus der Partnergemeinde Gleisweiler (Landkreis Südliche Weinstraße), bei dem auch an das geschleifte Dorf Leitenhausen erinnert wurde.

Gompertshausen – Initiator dieses Treffens waren die Mitglieder des Backhausvereins und der Brauereigemeinschaft Gompertshausen, unterstützt vom Verein der Kleingärtner

herrschte prima Stimmung. Nach einer ersten Stärkung bei Kaffee und Kuchen sowie offenen Tischen aus dem Backhaus führte der Weg zunächst in die Heimatstube zu einer ebenso gelungenen heimatkundlichen Stunde.

Das nächste gemeinsame Ziel war der ehemalige Grenzort, wo Andreas Erhard von der Stiftung „Deutsche Jugend“ beim Kuratorium für berufliche Bildung Schweinfurt e.V. die Führung übernahm und den etwa 40 Teilnehmern die Grenzanlagen sowie die Funktion und Ausstattung des Grenzortes erklärte. Dabei verwies er auf die Authentizität der Räume, Einrichtungen und Utensilien dieser „Führungsstelle 1 im Grenzabschnitt 46,

Selbst die zu den ältesten Bürger von Gompertshausen gehörenden Max Roth, Hubert Köhler, Erich Siebensohn oder Gotthilf Roth ließen es sich nicht nehmen, in Leitenhausen dabei zu sein. Bürgermeister Sakautzky erinnerte daran, dass vor 40 Jahren Leitenhausen dem Erdboden gleichgemacht wurde (Freies Wort vom 20.4.2012). Eigens dafür wurde nochmals die Glocke geläutet, die beim Abriss gerettet wurde und das letzte Mal bei der Einweihung des Gedenksteines am 3. Oktober 1993 erklang. Und wer hätte das besser tun können als der „Glockenretter“ Erich Siebensohn und das Gompertshäuser Urgestein Gotthilf Roth.

Noch unter den Eindrücken des damaligen Geschehens ging es wieder Richtung Gompertshausen. Am Brauhaus angekommen, war von den Organisatoren alles bestens für eine gemeinsame Party vorbereitet. Gesorgt war auch für frisches Bauernbrot, nach alter Tradition gebacken, Bier aus dem Dorfbrauhaus und natürlich hausgemachte Wurst vom Dienstleistungshof des ansässigen Landwirtschaftsunternehmens. Mitglieder des Vereins der Kleingärtner und Kleintierzüchter hatten eine Tausch- und Pflanzenbörse eingerichtet. Dahlienknollen, Hauswurz oder verschiedene Stauden wechselten den Besitzer, zudem gab es Honig aus eigener Imkerei. Die kleinen Gäste konnten sich über einen Mini-Streichelzoo sowie eine Mal- und Ratestraße freuen.

Das geräumige Brauhaus bot selbst bei einsetzendem Regen am Abend noch Platz, um mit den Pfälzer Gästen, mit denen sich die Gompertshäuser seit 1990 freundschaftlich verbunden fühlen, den Tag stimmungsvoll ausklingen zu lassen. Gleichzeitig bewiesen die Gompertshäuser wieder einmal, was eine Dorfgemeinschaft vermag, wenn alle an einem Strang ziehen. *kl*



Eine Info-Tafel gibt Auskunft über das geschleifte Dorf Leitenhausen. Auch die Erinnerung ist bei vielen noch lebendig. *Foto: kl*

und Kleintierzüchter und natürlich von der Gemeinde selbst.

Trotz des launischen Aprilwetters – beim Freundschaftsbesuch der Gleisweiler waren die kurzzeitigen Schauer schnell wieder vergessen. Schon bei der Begrüßung der Gäste durch Bürgermeister Reimar Sakautzky und die Gompertshäuser am Dorfbackhaus

Sicherungsstelle Alslebener Straße“.

Entlang des ehemaligen „inneren Grenzraumes“ wanderten Gompertshäuser und Gleisweiler weiter nach Leitenhausen oder besser: dorthin, wo das Dorf einst war. Dort wurden sie bereits von weiteren Einwohnern und Gästen erwartet, die nicht gut zu Fuß und deshalb gefahren waren.



Fünf Pferdesportler stellten sich in Kloster Veßra der Prüfung zum Deutschen Reitabzeichen – mit Erfolg. *Foto: privat*

Prüfung mit Bravour bestanden

Kloster Veßra – Mächtig aufgeregt waren 21 junge Pferdesportler aus den Reitvereinen Kloster Veßra und Schleusingen am vergangenen Samstag. Auf dem Pferdehof der Familie Linzert in Kloster Veßra waren sie zur Prüfung angetreten.

Die jungen Reiter hatten sich in den vergangenen Wochen mit Hilfe ihrer Trainer intensiv sowohl in der Theorie als auch in der Praxis auf die Prüfungen zum Basispass und zum Deutschen Reitabzeichen vorbereitet. Unter den Augen der Preisrichter Ernst Wenk und Joachim Schwerdt (Themar) zeigten alle Prüflinge ansprechende Leistungen. Stolz Bilanz: Alle waren gut vorbereitet und alle haben bestanden.

16 Teilnehmer erwarben den Basispass – den Sachkundenachweis „Rund um das Pferd“. Jüngste Teil-

nehmerin war die achtjährige Mariette Schuch aus Schmeheim, die die Preisrichter mit ihrem Wissen begeisterte.

Fünf Reiter stellten sich der Prüfung zum Deutschen Reitabzeichen. Dabei waren Dressurreiten, ein Springparcours und eine Theorieprüfung zu absolvieren.

Mit bestandener Prüfung erwarben Julia Birnstein und Melanie Schneider (beide Reitverein Kloster Veßra) die Turnierlizenz. Sandra Nücke (Kloster Veßra) sowie Maika Mertens und Yvonne Breitrück vom Reitverein Schleusingen erwarben die Höherstufe.

Am Ende des Tages waren alle Teilnehmer, ihre Familien und ihre Trainer erleichtert und stolz auf die gezeigten Leistungen. Für die Pferde gab es natürlich auch ein dickes Lob.